Arnd Liesendahl
Mitglied des Sprecherrates der FAG Partizipation BAGW Berlin
Beauftragter der Selbstvertretung wohnungslose Menschen e.V. Freistatt
Experte in eigener Sache.

**Zusammenfassung für die Online-Veranstaltung der BAGW: „Upgrade verfügbar. Neue Wege der Beratung via Messeanger, Sozial Media und Online-Beratungsplattform der Wohnungsnotfallhilfe am 25.06.2025.**
**Zusammengestellt von: Arnd Liesendahl**

## Digitalisierung in der Wohnungslosenhilfe: „Ein weiterer Pfeil im Köcher“

### Schulung in der Digitalisierung von Sozialarbeiter:

Eine Schulung zur **Digitalisierung von Sozialarbeit** ist ein entscheidender Schritt, um Sozialarbeiter mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten, um digitale Tools und Plattformen effektiv in ihrer täglichen Arbeit einzusetzen. Solche Schulungen können verschiedene Aspekte abdecken:

### Kernthemen einer Digitalisierungsschulung für Sozialarbeiter:

### Grundlagen der Digitalisierung und digitale Kompetenzen:

Vermittlung eines Verständnisses für die allgemeine Bedeutung der Digitalisierung und die Entwicklung grundlegender digitaler Fertigkeiten (z.B. sicherer Umgang mit Software, Datenmanagement).

### Datenschutz und Datensicherheit:

Dies ist ein absolut kritischer Punkt in der Sozialarbeit. Schulungen müssen detailliert auf die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und spezifische berufsbezogene Datenschutzrichtlinien eingehen, insbesondere im Umgang mit sensiblen Klientendaten.

### Nutzung digitaler Tools für Fallmanagement und Dokumentation:

Einführung in spezielle Software für die Klientenverwaltung, digitale Aktenführung, Terminplanung und Berichterstattung. Dies kann auch CM-Systeme (Customer Relationship Management) oder spezialisierte Sozialsoftware umfassen.

### Digitale Kommunikation und Kollaboration:

Schulung im Umgang mit Videokonferenz-Tools für Online-Beratungen, sicheren Messengern für die Kommunikation mit Klienten (unter Einhaltung des Datenschutzes) und Plattformen für die Teamkollaboration.

### Online-Ressourcen und Informationsbeschaffung:

Wie man digitale Datenbanken, Online-Archive und vertrauenswürdige Websites nutzt, um relevante Informationen für Klienten zu finden oder sich über neue Entwicklungen zu informieren.

### Digitale Medienkompetenz und Gefahren im Netz:

Aufklärung über Fake News, Cybermobbing, Online-Betrug und die Entwicklung von Strategien, wie man Klienten im Umgang mit diesen Gefahren unterstützen kann.

### Ethische Aspekte der Digitalisierung:

Diskussion über die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Verhältnis zwischen Sozialarbeiter und Klient, digitale Inklusion und Exklusion, sowie die Verantwortung im Umgang mit künstlicher Intelligenz (falls relevant).

**Spezifische Anwendungen und Best Practices:**
Je nach Arbeitsbereich können auch spezialisierte Anwendungen (z.B. Apps für psychische Gesundheit, Tools zur Jobsuche) und Beste Praktisches für den digitalen Einsatz in bestimmten Feldern (z.B. Jugendarbeit, Altenhilfe und in der Wohnungslosenhilfe) behandelt werden.

**Mögliche Formate und Inhalte:**
Eine effektive Schulung sollte sowohl theoretische Inhalte als auch praktische Übungen umfassen. Denkbar sind:

**Interaktive Workshops:**
Praktisches Üben am Computer, gemeinsame Fallstudien.

**Webinare und Online-Kurse:**
Für flexible Lernzeiten und ortsunabhängiges Lernen

**Gastvorträge von Experten:**
Von IT-Spezialisten oder erfahrenen Sozialarbeitern, die bereits digital arbeiten.

**Peer-Learning:**
Austausch unter den Teilnehmern über Erfahrungen und Herausforderungen.

**Warum ist das wichtig ?**
Die Digitalisierung bietet enorme Chancen, Prozesse zu optimieren, die Erreichbarkeit zu verbessern und neue Interventionsmöglichkeiten zu schaffen. Gleichzeitig birgt sie Risiken, die es zu managen gilt. Eine fundierte Schulung ist daher unerlässlich, um Sozialarbeiter für die Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation zu rüsten und die Qualität der Sozialarbeit langfristig zu sichern.

**Warum ist das so wichtig Klienten in der Digitalisierung zu Schulen ?**
Es ist extrem wichtig, Klienten in der Digitalisierung zu schulen, da digitale Kompetenzen heutzutage eine grundlegende Voraussetzung für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind. Die Gründe dafür sind vielfältig und betreffen fast alle Lebensbereiche:

**Chancengleichheit und digitale Inklusion:**

**Vermeidung von digitaler Spaltung:**
Viele Klienten der Sozialen Arbeit gehören zu vulnerabel Gruppen, die bereits mit verschiedenen Formen der Exklusion konfrontiert sind. Ohne digitale Kompetenzen drohen sie, von wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen ausgeschlossen zu werden ("digitale Kluft").

**Zugang zu Informationen:**
Ein Großteil relevanter Informationen (Jobangebote, Behördeninformationen, Bildungsangebote, Gesundheitsinformationen) ist heute digital verfügbar. Wer diese nicht nutzen kann, ist stark benachteiligt.

**Soziale Teilhabe:**
Kommunikation, soziale Netzwerke, Freizeitangebote – all das findet zunehmend online statt. Digitale Kompetenzen ermöglichen es Klienten, mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben, an Gemeinschaften teilzuhaben und sich nicht zu isolieren.

**Verbesserung der Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit:**

**Selbstständige Problemlösung:**
Klienten können lernen, Online-Banking zu nutzen, Termine online zu vereinbaren, Fahrplanauskünfte abzurufen oder Behördenformulare auszufüllen. Dies reduziert ihre Abhängigkeit von Dritten und stärkt ihre Autonomie.

**Zugang zu Dienstleistungen:**
Viele soziale Dienste, Beratungsstellen und Unterstützungssysteme bieten zunehmend digitale Kontaktmöglichkeiten (Online-Beratung, Chat-Support). Wenn Klienten diese nutzen können, erhöht das die Erreichbarkeit und Flexibilität der Hilfsangebote.

**Arbeitsmarktintegration:**
Der Großteil der Bewerbungsprozesse läuft heute digital ab. Ohne grundlegende digitale Fähigkeiten ist es extrem schwierig, einen Job zu finden und zu behalten. Auch die Jobsuche selbst findet primär online statt.

**Schutz vor Gefahren und Risikokompetenz:**

**Umgang mit Cybermobbing, Betrug und Desinformation:**
Die digitale Welt birgt auch Gefahren. Geschulte Klienten können besser einschätzen, welche Informationen vertrauenswürdig sind, wie sie sich vor Online-Betrug schützen und wie sie mit problematischen Inhalten oder Cybermobbing umgehen.

**Datenschutzbewusstsein:**
Sensible persönliche Daten werden online ausgetauscht. Ein grundlegendes Verständnis für Datenschutz und Datensicherheit ist essenziell, um die Privatsphäre zu schützen.

**Effizienz und Nachhaltigkeit der Unterstützung:**

**Effektivere Fallbearbeitung:**
Wenn Klienten digitale Tools selbstständig nutzen können, entlastet dies auch die Sozialarbeiter, die sich dann auf komplexere Problemstellungen konzentrieren können.

**Nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe:**
Die Schulung in digitalen Kompetenzen befähigt Klienten, langfristig eigenverantwortlicher zu handeln und sich selbstständig in der digitalen Welt zurechtzufinden, auch über die Zeit der Begleitung durch die Sozialarbeit hinaus.

**Kurz gesagt:** Die Digitalisierung ist kein optionaler Zusatz, sondern eine **fundamentale Entwicklung**, die alle Bereiche des Lebens durchdringt. Wer in der digitalen Welt nicht kompetent agieren kann, ist in vielerlei Hinsicht benachteiligt und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Die Soziale Arbeit hat die Verantwortung, diese "digitale Kluft" zu überbrücken und Klienten die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um ein selbstbestimmtes Leben in einer zunehmend digitalen Gesellschaft führen zu können.

**Verfügung von WLAN in den Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe:**

Die Verfügbarkeit von WLAN in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe in Deutschland ist ein wichtiges Thema, das zunehmend Beachtung findet. Der Zugang zu digitalen Medien, insbesondere dem Internet, wird immer relevanter für die soziale Teilhabe und die Bewältigung alltäglicher Aufgaben.

**Hier sind einige Punkte zur Verfügung von WLAN in diesen Einrichtungen:**

**Bedeutung des Internetzugangs:**
Für Menschen in Wohnungsnot ist der Internetzugang entscheidend, um:

Informationen über Hilfsangebote (Mahlzeiten, Schlafplätze, Duschmöglichkeiten) zu finden.

Wichtige Behördengänge (Jobsuche, Wohnungssuche, Zugang zu Gesundheitsversorgung und Sozialleistungen) online zu erledigen.

Kontakt zu Familie, Freunden, Sozialarbeitern und Selbsthilfegruppen zu halten.

Digitale Kompetenzen zu erwerben, die für die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft wichtig sind.

**Aktueller Stand in Deutschland:**

Es gibt Bestrebungen, den digitalen Zugang für wohnungslose Menschen zu verbessern. Einige Träger der Wohnungsnotfallhilfe haben diesbezüglich bereits Maßnahmen ergriffen, indem sie entweder den Zugang zu Geräten (Smartphones, Laptops) erleichtern oder digitale Kompetenzen bei den Nutzern aufbauen.

Manche Beratungsstellen und Tagesaufenthalte bieten Internetcafés oder Computer mit Internetzugang an. In größeren Städten gibt es zunehmend öffentliche WLAN-Hotspots in Parks, Bibliotheken und an Bahnhöfen, die auch von wohnungslosen Menschen genutzt werden können. Allerdings ist die Abdeckung und Qualität in Deutschland oft noch verbesserungswürdig.

Einige kommunale Wohnungsbaugesellschaften, wie berlinovo in Berlin, rüsten ihre Wohnanlagen mit öffentlichen WLAN-Hotspots aus, die oft eine begrenzte tägliche kostenlose Nutzung ermöglichen.

**Herausforderungen:**

Trotz der wachsenden Anerkennung der Notwendigkeit gibt es noch Lücken in der flächendeckenden Versorgung mit WLAN in allen Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe. Die Finanzierung für Installation und Wartung von WLAN-Infrastruktur kann eine Herausforderung darstellen.

Sicherheitsaspekte und der Schutz der Privatsphäre bei der Nutzung öffentlicher WLAN-Netze sind ebenfalls zu beachten.

**Initiativen und Projekte:**

Es gibt Projekte wie "Netzwerk Obdach & Wohnen", die eine zentrale digitale Plattform schaffen wollen, um wohnungslosen Menschen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen alle relevanten Informationen und Hilfsangebote zugänglich zu machen. Solche Initiativen können den digitalen Zugang indirekt verbessern, auch wenn sie nicht direkt WLAN bereitstellen.

Auf europäischer Ebene gibt es Programme wie WiFi4EU, die darauf abzielen, in europäischen Dörfern und Städten kostenlosen WLAN-Zugang in den Hauptzentren des öffentlichen Lebens zu schaffen. Auch dies kann wohnungslosen Menschen zugutekommen.

**Zusammenfassend lässt sich sagen,** dass die Verfügbarkeit von WLAN in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe in Deutschland nicht flächendeckend gewährleistet ist, aber es gibt wachsende Bemühungen und Initiativen, diesen wichtigen Zugang zu digitalen Ressourcen zu verbessern. Der Internetzugang wird zunehmend als ein grundlegender Bestandteil der sozialen Teilhabe und der Unterstützung auf dem Weg aus der Wohnungslosigkeit verstanden.

**Endgeräte Tauschen, alt gegen neu ermöglichen:**

Die Idee, einen Tausch von alten gegen neue (oder zumindest aufbereitete) Endgeräte für Menschen in Wohnungsnot anzubieten, ist eine hervorragende Möglichkeit, die digitale Teilhabe zu fördern. Viele Organisationen und Initiativen in Deutschland engagieren sich bereits in dieser Richtung, oft unter dem Schlagwort "Refurbished Smartphones für Wohnungslose" oder ähnlichem. Ein Tauschprogramm für Endgeräte kann einen signifikanten Unterschied im Leben von Menschen in Wohnungsnot machen, indem es ihnen den Zugang zur digitalen Welt ermöglicht und somit ihre Chancen auf soziale Reintegration verbessert.

Arnd Liesendahl
Mitglied des Sprecherrates der FAG Partizipation BAGW Berlin
Beauftragter der Selbstvertretung wohnungslose Menschen e.V. Freistatt
Experte in eigener Sache.

**Große Wichtigkeit in der Onlineberatung der Wohnungslosenhilfe, für die Hilfsangebote, Auffinden der Hilfsangebote und ein ganz großer Aspekt ist der Erstkontakt.**

Absolut! Hier wird Gesprochen von ganz zentrale und entscheidende Aspekte der Onlineberatung in der Wohnungslosenhilfe an. Die Digitalisierung birgt enormes Potenzial, die Unterstützung für Menschen in Wohnungsnot deutlich zu verbessern – **insbesondere in den von Ihnen genannten Bereichen: Auffinden der Hilfsangebote, Zugänglichkeit der Hilfsangebote und der Erstkontakt.**

**Warum Onlineberatung für die Wohnungslosenhilfe so wichtig ist ?**
Gerade für Menschen, die wohnungslos sind oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, stellen traditionelle Hilfsangebote oft Hürden dar. Hier kann die Onlineberatung eine Brücke bauen:

**Niedersachwelligkeit des Erstkontakts:**

**Anonymität:**
Viele Menschen scheuen den direkten Gang zu einer Beratungsstelle aus Scham, Angst vor Stigmatisierung oder Misstrauen gegenüber Behörden. Eine Online-Anfrage ermöglicht einen **anonymen und geschützten Erstkontakt** über Messenger, E-Mail oder Chat. Das senkt die Hemmschwelle erheblich.

**Flexibilität:**
Der Kontakt kann von überall und zu jeder Zeit hergestellt werden, solange ein Endgerät und Internetzugang vorhanden sind. Das ist besonders wichtig für Menschen, die keine festen Anlaufstellen haben oder sich an bestimmte Öffnungszeiten nicht halten können.

**Kein physischer Zugang nötig:**
Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Angststörungen oder solchen, die sich in einer akuten Krisensituation befinden und das Haus nicht verlassen können/wollen, ist die Onlineberatung oft der einzige Weg, Hilfe zu suchen.

**Auffinden und Zugänglichkeit der Hilfsangebote:**

**Zentrale Informationsquelle:**
Eine gut gestaltete Online-Plattform kann als zentrale Anlaufstelle dienen, die **alle relevanten Hilfsangebote übersichtlich bündelt** – von Notunterkünften über Essensausgaben, medizinische Versorgung, rechtliche Beratung bis hin zu Möglichkeiten zur Weiterbildung oder Arbeitsvermittlung.

**Aktualität:**
Informationen zu Öffnungszeiten, aktuellen Kapazitäten oder kurzfristigen Änderungen können online viel schneller aktualisiert werden, als dies bei Flyern oder Aushängen möglich wäre.

**Filter- und Suchfunktionen:**
Nutzer können gezielt nach Angeboten in ihrer Nähe oder passenden Leistungen suchen, was die Orientierung in einer oft unübersichtlichen Hilfelandschaft erleichtert.

**Mehrsprachigkeit:**
Online-Angebote können leichter in mehreren Sprachen bereitgestellt werden, was für Menschen mit Migrationshintergrund essenziell ist.

**Aufbau von Vertrauen und Beziehungsarbeit:**

Obwohl der Erstkontakt anonym sein kann, kann er der Startpunkt für den **Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung** sein. Wenn sich Klienten online gut beraten und verstanden fühlen, sind sie möglicherweise eher bereit, den Schritt zu einem persönlichen Kontakt zu wagen.

**Kontinuierliche Begleitung:**
Die Onlineberatung ermöglicht eine begleitende Unterstützung über einen längeren Zeitraum, auch wenn physische Treffen nicht immer möglich sind.

**Herausforderungen und Lösungsansätze:**

Trotz der großen Chancen gibt es auch Herausforderungen, die bedacht werden müssen:

**Digital Divide:**
Nicht alle wohnungslosen Menschen haben Zugang zu einem funktionierenden Endgerät oder stabilem Internet. Hier kommen die zuvor besprochenen Punkte wie die Verfügbarkeit von WLAN in Einrichtungen und das Tauschprogramm für Endgeräte ins Spiel.

**Digitale Kompetenzen:**
Nicht jeder ist im Umgang mit digitalen Medien geübt. Hier braucht es **einfach zu bedienende Oberflächen** und ggf. niedrigschwellige Schulungsangebote in den Einrichtungen.

**Datenschutz und Sicherheit:**
Vertraulichkeit ist in der Beratung oberstes Gebot. Die genutzten Plattformen müssen höchste Standards beim Datenschutz erfüllen.

**Personalressourcen:**
Onlineberatung erfordert geschultes Personal und klare Konzepte für die Bearbeitung von Anfragen.

Die Onlineberatung ist kein Ersatz für den persönlichen Kontakt, sondern eine **wichtige Ergänzung und ein Türöffner**. Sie kann dazu beitragen, dass mehr Menschen in Notlagen erreicht werden und ihnen der Zugang zu der Hilfe ermöglicht wird, die sie dringend benötigen.
Sehen Sie hier auch eine Möglichkeit, wie die Onlineberatung dazu beitragen könnte, die Zusammenarbeit verschiedener Hilfsorganisationen zu verbessern ?

Arnd Liesendahl
Mitglied des Sprecherrates der FAG Partizipation BAGW Berlin
Beauftragter der Selbstvertretung wohnungslose Menschen e.V. Freistatt
Experte in eigener Sache.

**Auffindbarkeit der Webseiten im Digitalenraum der Hilfsangebote der Wohnungslosenhilfe ?**

Die Auffindbarkeit von Webseiten der Wohnungslosenhilfe im digitalen Raum ist in der Tat von größter Bedeutung, damit die Onlineberatung ihr volles Potenzial entfalten kann. Es nützt die beste Online-Beratung nichts, wenn die Menschen, die sie brauchen, sie nicht finden können. Die Auffindbarkeit im digitalen Raum ist ein kontinuierlicher Prozess, der regelmäßige Pflege und Anpassung erfordert. Für die Wohnungslosenhilfe ist es entscheidend, hier strategisch vorzugehen, um die digitale Kluft zu überbrücken und sicherzustellen, dass die so dringend benötigte Hilfe auch dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

**Sich vor Falschmeldungen schützen:**

In der heutigen digitalen Welt, in der Informationen in Sekundenschnelle verbreitet werden, ist es wichtiger denn je, sich kritisch mit Inhalten auseinanderzusetzen und sich vor Falschmeldungen zu schützen. Das gilt besonders für vulnerable Gruppen wie Menschen in Wohnungsnot, die oft auf digitale Informationsquellen angewiesen sind und möglicherweise weniger Zugang zu verlässlichen Gegenprüfungen haben. Sich vor Falschmeldungen zu schützen, ist eine wichtige Fähigkeit in der heutigen Zeit. Mit ein paar einfachen Checks und einer gesunden Skepsis können Sie dazu beitragen, dass sich Desinformation nicht weiter verbreitet und Sie selbst gut informiert bleiben.

**Wichtig, einen Beratung und Hilfe bei obdachlosen Jugendlichen und vor die Diskriminierung schützen:**

Hier wird von zwei extrem wichtigen und sensible Punkten gesprochen, wenn es um die Unterstützung von obdachlosen Jugendlichen geht: **spezialisierte Beratung und Hilfe** sowie der **Schutz vor Diskriminierung**. Beide Aspekte sind untrennbar miteinander verbunden, um jungen Menschen in dieser vulnerablen Lage effektiv zu helfen.

**Beratung und Hilfe für obdachlose Jugendliche:**
Obdachlose Jugendliche haben oft andere Bedürfnisse und Herausforderungen als erwachsene Wohnungslose. Ihre Situation ist häufig geprägt von:

**Entwicklungstraumata:**
Viele haben Gewalterfahrungen, Missbrauch oder Vernachlässigung in der Familie erlebt.

**Fehlende Perspektiven:**
Schulabbruch, fehlende Ausbildung und mangelnde Berufserfahrung erschweren den Weg in ein eigenständiges Leben.

**Geringes Selbstwertgefühl und Vertrauensverlust:**
Erfahrungen mit Ablehnung und Scheitern können zu tiefem Misstrauen gegenüber Erwachsenen und Institutionen führen.

**Suchtprobleme und psychische Erkrankungen:**
Diese können Folge oder Ursache der Obdachlosigkeit sein und erfordern spezialisierte Unterstützung.

**Gefährdung durch Ausbeutung und Kriminalität:**
Auf der Straße sind sie besonders anfällig für Kriminalität, Prostitution und Menschenhandel.

**Spezialisierte Hilfsangebote für Jugendliche umfassen daher oft:**

**Niederschwelliger Erstkontakt:**

**Streetwork:**
Aufsuchende Sozialarbeit, die direkt auf der Straße Kontakt zu Jugendlichen aufnimmt, Vertrauen aufbaut und erste Hilfsangebote vermittelt.

**Jugendtreffs/Tagesaufenthalte:**
Sichere Orte, an denen Jugendliche tagsüber verweilen, grundlegende Bedürfnisse (Essen, Trinken, Duschen, Wäsche waschen) stillen und erste Kontakte zu Fachkräften knüpfen können.

**Online-Beratung:**
Wie bereits besprochen, bietet sie einen anonymen und flexiblen Zugang, der für Jugendliche besonders attraktiv sein kann, da sie digital affin sind.

**Krisenintervention und Notunterbringung:**

**Jugendnotunterkünfte/Schutzstellen:**
Speziell auf die Bedürfnisse von Jugendlichen zugeschnittene Unterkünfte, die Sicherheit und einen Rückzugsort bieten, oft mit pädagogischer Betreuung.

**Kurzfristige Unterbringung:**
Lösungen für akute Notsituationen, um Jugendliche von der Straße zu holen.

**Langfristige Begleitung und Perspektiventwicklung:**

**Individuelle Beratung und Betreuung:**
Psychosoziale Unterstützung, Traumatherapie, Suchtberatung.

**Schulische und berufliche Integration:**
Hilfe beim Nachholen von Schulabschlüssen, Berufsorientierung, Praktika und Ausbildungsplatzsuche.

**Betreutes Wohnen:**
Übergangswohnformen, die junge Menschen auf ein eigenständiges Leben vorbereiten, indem sie Unterstützung bei Alltagsstruktur, Finanzen und sozialen Kompetenzen erhalten.

**Familienzusammenführung/-beratung:**
Wenn möglich und sinnvoll, die Arbeit an der Wiederherstellung von Familienbeziehungen oder die Vermittlung in Pflegefamilien.

**Rechtliche Beratung:**
Unterstützung bei Behördengängen, Leistungsanträgen und rechtlichen Fragen.

**Schutz vor Diskriminierung:**

**Obdachlose Jugendliche sind aufgrund ihrer Situation mehrfach von Diskriminierung bedroht:**
**Stigmatisierung:**
Sie werden oft als "Problemfälle" abgestempelt, was zu Vorurteilen und Ausgrenzung führt.

**Ablehnung:**
Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche, Jobsuche oder im Kontakt mit Behörden und der Öffentlichkeit.

**Stereotypisierung:**
Pauschale Verurteilungen aufgrund von Aussehen, Verhalten oder Herkunft.

**Viktimisierung:**
Gefahr, Opfer von Gewalt, Ausbeutung oder Kriminalität zu werden, oft auch aufgrund ihrer sichtbaren Obdachlosigkeit.

**Maßnahmen zum Schutz vor Diskriminierung:**

**Sensibilisierung der Öffentlichkeit:**

**Aufklärungsarbeit:**
Kampagnen und Informationen, die über die Ursachen von Jugendobdachlosigkeit aufklären und Empathie fördern.

**Abbau von Vorurteilen:**
Darstellung von obdachlosen Jugendlichen als Individuen mit Geschichten und Potenzial, nicht als homogene Problemgruppe.

**Schulung von Fachkräften und Behörden:**

**Antidiskriminierungs-Trainings:**
Für Sozialarbeiter, Polizei, Mitarbeiter von Jobcentern, Wohnungsämtern etc., um unbewusste Vorurteile abzubauen und einen respektvollen Umgang zu gewährleisten.

**Rechtliche Grundlagen:**
Vermittlung von Wissen über Antidiskriminierungsgesetze und die Rechte von jungen Wohnungslosen.

Arnd Liesendahl
Mitglied des Sprecherrates der FAG Partizipation BAGW Berlin
Beauftragter der Selbstvertretung wohnungslose Menschen e.V. Freistatt
Experte in eigener Sache.

**Empowerment der Jugendlichen:**

**Stärkung des Selbstbewusstseins:**
Durch positive Erfahrungen, Erfolge und die Anerkennung ihrer Stärken.

**Vermittlung von Wissen über Rechte:**
Jugendliche sollten ihre Rechte kennen und wissen, wo sie bei Diskriminierung Hilfe finden können.

**Beteiligung und Mitbestimmung:**
Einbeziehung der Jugendlichen in die Gestaltung von Hilfsangeboten, um ihre Perspektiven zu berücksichtigen und das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu stärken.

**Schaffung von Sicheren Räumen:**
**Schutz vor Gewalt:**
Notunterkünfte und Betreuungseinrichtungen müssen sichere Orte sein, an denen Jugendliche vor physischer und psychischer Gewalt geschützt sind.

**Anonymität und Vertraulichkeit:**
Online-Beratung und andere Angebote müssen höchste Datenschutzstandards erfüllen, um Vertrauen zu schaffen und Diskriminierung durch Datenmissbrauch zu verhindern.

**Rechtliche Unterstützung:**

**Zugang zu Rechtsberatung:**
Hilfe bei Diskriminierungsfällen, um rechtliche Schritte einleiten zu können.

Der Schutz vor Diskriminierung ist nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern auch eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass obdachlose Jugendliche die angebotene Hilfe überhaupt annehmen und erfolgreich in die Gesellschaft (re-)integriert werden können. Es geht darum, ihnen ihre Würde zurückzugeben und ihnen eine faire Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen